

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 926.)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Zusate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 226.

Freitag den 27. September 1901.

8. Jahrgang.

## Sozialdemokratischer Parteitag.\*

(Originalbericht des „Lübecker Volksbote“.)

Lübeck, den 25. Septbr. 1901.

Dritter Verhandlungstag.

Nachmittags-Sitzung.

Wir tragen zunächst den Schluß von Auer's Korreferat zur Affordmaurerfrage nach:

Auer führte im weiteren Verlauf seiner Rede aus:

Wenn immer wieder in dieser Weise vorgegangen wird, so müssen einem schon mancherlei Gedanken kommen.

von Elm war es auch, der in Hamburg den Antrag stellte die Sache an den Parteitag zu verweisen. Er sprach dort so begeistert, daß Mollenbuhr überhaupt nicht mehr zum Worte kommen konnte. Als Mollenbuhr dann von Elm fragte, weshalb er denn so erregt gewesen sei, meinte Frau Steinbach: Ja, das ist eben die Bruderliebe. Eine solche Bruderliebe verstehe ich nicht, die uns prügelt, um die andern abzuschmähen. Sehr interessant ist auch der Unterschied zwischen der in Hamburg unter von Elm angenommenen Resolution und der hier vorgelegten. In Hamburg hieß es „schamloster Streikbruch, Erklärung desselben in Permanenz, hier wo wir Auge in Auge stehen, kommt man mit einer ganz zahmen Resolution. Das ist kein besonderes Zeichen von Tapferkeit, das heißt mit einer Front parieren, die sonst nicht zum Parieren besonders geeignet ist. (Heiterkeit.)

— Weiter erinnere ich Sie an die Anrufe, die in dem Hamburger Wahlkreis vertheilt wurden. Gewiß, Sie verleugnen Sie jetzt, aber charakteristisch ist doch ihr Inhalt für eine gewisse Strömung innerhalb der Arbeiterbewegung. Da war davon die Rede, daß man dafür sorgen müsse, daß richtige Vertreter der Bauarbeiter bei den nächsten Reichstagswahlen gewählt würden. Auch wir sind stets im weitesten Umfange für den Bauarbeiterkampf eingetreten und werden es weiter thun, aber wir können nicht zugeben, daß bei der Aufstellung der Kandidaten der sozialdemokratischen Partei bei den Reichstagswahlen vor allem danach gefragt wird, ob der betreffende Maurer ist und nicht danach, ob er das sozialdemokratische Programm unterschreibt. Ich sage nicht, daß Sie das wollen, aber es giebt Leute, die das wollen, und ob Sie auf die Weise, wie Sie versuchen, Gegenjahre zwischen Partei und Gewerkschaft hervorzurufen, unbewußt dieses Streben unterstützen, das will ich Ihrer Erwägung anheimgeben. Man hat gedroht, wenn der Schiedspruch nicht aufgehoben wird, an den Gewerkschaftskongress zu gehen. Vielleicht steht uns noch eine Verbindung von Elm-Naumann-von Berlepsch in Zukunft bevor. — Im „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker“ schrieb Kerschhäuser, als der Schiedspruch bekannt wurde: Jetzt ist der Moment, loszugehen gegen den Terrorismus der Partei gegenüber den Gewerkschaften. Wenn die Partei auch jetzt nicht Auer herunterläßt, den Schiedspruch desavouirt, die Gewerkschaften zu ihrem Rechte kommen läßt — jetzt ist der Zeitpunkt, wo diese Entscheidung fallen muß. — Weiter: Auch Bernstein hatte zu dem Schiedspruch Stellung genommen, leider auch wieder in seiner bekannten Weise „einerseits — andererseits“ und auch einige recht unpraktische Rathschläge gegeben. Was schreibt nun da die „Hilfe“ des Pfarrers Naumann: „Auf was will sich denn Bernstein mit seinen Bestrebungen stützen, wenn nicht auf die Gewerkschaften!“ — Das sind die Absichten und Zwecke unserer Gegner; und es ist nöthig, diese genügend zu beachten. Wollen denn etwa die Gewerkschaften, die die Partei in Anspruch nehmen, Gegenseitigkeit üben. Das können sie ja gar nicht. Schon jetzt ist Tischendorf, der bekannte Nationalsozialist, im Vorstand einer Gewerkschaft. Wenn nun bei den Reichstagswahlen Tischendorf gegen uns aufgestellt wird, wollen Sie uns da etwa das Recht geben, zu sagen: Du, Gewerkschaft, hast Tischendorf auszuschießen, denn er agitirt offen gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie. — Man behauptet, nicht die Affordarbeit sei es, sondern der Disziplinbruch, was bestraft werden soll. Das ist doch ein Taschenspielerkunststück. Woher kommt denn der ganze Disziplinbruch? Doch aus der Meinungsverschiedenheit über die Affordarbeit! Nun sagen Sie, die Maurer haben sich dem Beschluß ihrer Organisation zu fügen. Gewiß, ganz meine Meinung. Was aber die Maurer mit ihren Leuten anfangen wollen, wenn sie sich nicht fügen, das geht uns nichts an. (Hoh!-Hufe.) Disziplinbruch liegt vor, aber kein Organisationsbruch, kein Streikbruch. Haben denn die aus der Organisation Herausgeworfenen damit das gesetzliche Recht verloren, eine neue Organisation zu gründen? Sie waren ja dazu gezwungen. Für uns ist das Streikbruch, sagte Bömelburg. Er hätte aber nachweisen müssen, daß irgendwo, wo andere Meinungsverschiedenheiten vorlagen, als über die Affordarbeit, die Maurer auf gesperrten Bauten gearbeitet haben. Das hat er nicht vermocht. Also das Organisationsrecht konnten Sie den Leuten nicht nehmen,

wohl aber haben Sie ihnen die Pressefreiheit beschränkt. Auf Beschluß der Preßkommission des Hamburger Parteiblattes wurde jede Einsetzung der Affordmaurer abgewiesen. Sogar eine Todesanzeige der Affordmaurer wurde zunächst nicht aufgenommen. Die Preßkommission führt als Grund ihres Beschlusses an, daß der Minorität irgend einer Gewerkschaft das Recht auf Gründung einer Gegenorganisation nicht zuzugestehen sei. Also Sie nehmen den Affordmaurern die Freiheit, sich in dem Organ zu vertheidigen, das sie mit geschaffen haben in einer Weise, die in keinem Bourgeoisstaat — auch nicht in Rußland — heute mehr möglich ist. Man muß derartige Dinge wissen, um meine Stellung zu begreifen. Auer und Genossen sollen als Schutztruppe der Unternehmer ihren kämpfenden Kollegen in den Rücken gefallen sein. Es handelt sich aber hier um einen Kampf zwischen Arbeitern, wenn Unternehmer in Betracht kommen, so nur auf Seiten der Verbandsmaurer, insofern diese, was ich nicht tabele, mit der Innung einen Vertrag geschlossen hatten. — Sehr bezeichnend ist der Schiedspruch in Ottenfen. Dieselben Leute, die Winkelmann einstimmig aus der Partei herausgeschmissen hatten, nahmen ebenso einstimmig ihren Beschluß zurück, als nicht ich, sondern der alte Gewerkschaftler Gerisch die Sache neu geprüft hatte, und es sich herausstellte, daß der Mann zu der Zeit, wo er die ehrlose Handlung begangen haben sollte, krank zu Hause lag. Ich erkläre zum Schluß bei meiner Ehre und bei meiner Parteizugehörigkeit, daß ich aus bestem Wissen und Gewissen und ich nehme das auch für alle übrigen Schiedsrichter in Anspruch, den Schiedspruch gefällt habe und daß ich auch, nachdem ich Bömelburg gehört habe und der größte Theil seiner Rede nicht zum Beweise des Thatbestandes sondern zum Ausdruck dessen, wie die Maurer empfinden, diene, heute noch bei meinem Schiedspruch stehen bleiben muß. Sie haben nur den Beweis erbracht, daß unter den Maurern Differenzen vorliegen, die wir alle bedauern, wir verlangen aber den Beweis, daß eine ehrlose Handlung in dem Sinne des § 2 unseres Organisationsstatuts vorliegt. So lange Sie das nicht vermögen, so lange kann ich Ihren Wünschen, die ich theile und verstehe, nicht Folge geben. (Lebh. Beifall.)

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Legien-Hamburg: Von den vielen Behauptungen, die nicht auf Wahrheit beruhen, die Auer mir gegenüber hier vorgeführt hat, will ich gleich heute nur eine richtig stellen. Ich soll es abgelehnt haben, dem Schiedspruch beizuwohnen. Auer hat aber unterlassen, sich über meine Gründe zu informieren. In dem festgesetzten Tage war ich zu einer Generalversammlung der Formstecher delegirt und der Brief, den Auer verlesen hat ist mir nie zu Gesicht gekommen. Hätte man mir gesagt, der Schiedspruch muß nicht unbedingt am 15. Juli sein, dann wäre ich im Schiedsgericht gewesen. — Auf derselben Basis beruhen die übrigen Behauptungen Auer's. Und schließlich noch eins: gefürchtet habe ich mich noch niemals, Auer Auge in Auge gegenüberzutreten und werde es niemals thun.

v. Elm-Hamburg: Ich bin leider nicht in der glücklichen Lage, mich nur gegen eine unwahre Behauptung Auer's wenden zu müssen. — Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften bin ich schon seit fünf Jahren nicht mehr. — Ich soll in der Buchdruckeraffäre den Parteivorstand angegriffen haben. Warum hat Auer denn nichts von diesen Angriffen publik gemacht? In meinem ersten Artikel habe ich den Beschluß der Fraktion vertheidigt und in dem letzten die ganze Sache in einem einzigen Lebenszuge berührt. Ich soll der Fraktion damals meinen Rath vorenthalten haben. So oft ich mich aber erkundigt habe, — und das geschah jedesmal, wenn ich in Berlin war — stand diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung. Uebrigens bin ich auch niemals zu einer der Sitzungen eingeladen, wenn wirklich Verhandlungen über diese Sache stattfanden. Ich bin doch auch viel beschäftigt und wenn ich zufällig nicht dort war, darf doch deshalb niemand daraus folgern, daß ich absichtlich den Sitzungen fern geblieben wäre. — Ich soll bei dem Schiedsgericht nicht zugegen gewesen sein. Wir haben aber Blume wiederholt gefragt, ob der angegebene Termin des Schiedsgerichts unabänderlich feststeht und er hat es bejaht. Gerade an jenem Tage hatte ich nun einen gerichtlichen Termin, in dem es sich um eine große Geldsumme handelte, im Interesse der Genossenschaft wahrzunehmen, von der ich mein ständiges Gehalt beziehe, den durfte ich unter keinen Umständen versäumen. Und da beschuldigt man mich in der unerhörtesten Weise, ich hätte dem Schiedspruch nicht beiwohnen wollen! (Legien: Das ist Auer!)

Singer macht den Redner darauf aufmerksam, daß seine Redezeit abgelaufen ist.

v. Elm: Zehn Minuten Redezeit habe ich. Auer hat stundenlang geredet, wenn Sie in dieser Weise verfahren, so ist das eine Ungerechtigkeit sondergleichen.

Singer: Ich habe die Pflicht, von dieser Stelle den Parteitag zu vertreten und muß mich gegen solche Vorwürfe verwehren.

Frau Steinbach-Hamburg: Auch mir hat Auer vorgeworfen, ich hätte mich nicht in das Schiedsgericht

wählen lassen. Thatsächlich war mir das aber gar nicht möglich, denn in meinem Wahlkreis wurden die Mitglieder des Schiedsgerichts einfach ernannt, angeblich, weil die Zeit bis zum Schiedsgerichtstermin zu kurz war, während doch noch einige Tage vorher eine Generalversammlung des Wahlvereins stattfand. Wäre ich in dem Schiedsgericht gewesen, dann hätten wir Auer mit so viel Material gedient, daß seine Hypnose auf uns keine Wirkung hätte haben können.

Es ist noch folgende Erklärung eingegangen:

Nachdem Genosse Auer in seinem Korreferat neues Material beigebracht hat, ziehen wir unsere Unterschrift zurück. Düwell, Rudolph, May, Scheidemann.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Lübeck, 26. September 1901.

Vierter Verhandlungstag.

Vormittags-Sitzung.

Singer eröffnet die Sitzung.

Die Diskussion über die Affordmaurerfrage über den Hamburger Schiedspruch nimmt ihren Anfang.

Die vielen zu der Frage eingebrachten Anträge sind in den beiden folgenden Resolutionen zusammengefaßt:

1. Die von Auer befürwortete Resolution Fischer-Berlin:

Der Parteitag, als Vertreter der in der Sozialdemokratie organisirten klassenbewußten deutschen Arbeiterchaft stimmt mit den auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften, als den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse, überein in der rückhaltlosen Verurtheilung des Streikbruchs.

Der Parteitag erkennt auch an, daß die Gewerkschaften im Interesse ihrer Selbsterhaltung und der Erfüllung ihrer Aufgaben den Streikbruch mit aller Energie bekämpfen und ahnden müssen, daß aber die Führung dieses Kampfes und die Wahl der Kampfmittel in erster Linie den Gewerkschaften überlassen bleiben muß.

Dagegen lehnt der Parteitag es ab, in jedem Streitfall zu den Beschlüssen der Gewerkschaften über ihre Organisation und Taktik Stellung zu nehmen oder von solchen Beschlüssen oder dem Verhalten der gewerkschaftlich organisirten Parteigenossen dazu die Zugehörigkeit zur Gesamtpartei abhängig zu machen.

Der Parteitag erklärt, daß das Schiedsgericht nach dem Wortlaut des Parteistatuts und dem ihm vorgelegten That-sachenmaterial zu keinem anderen Beschluß als dem gefällten Urtheil gelangen konnte.

Der Parteitag muß es den örtlichen Parteiorganisationen überlassen, zu entscheiden, mit welchen Mitteln sie den Zentralverband der Maurer in seinem Vorgehen gegen die Hamburger Affordmaurer unterstützen können, und namentlich in wie weit sie ein Zusammenarbeiten mit ihnen in ihren Parteiorganisationen für möglich halten.

2. Die Resolution Legien:

Der Parteitag erklärt, daß er die Begründung des Schiedspruchs in der Hamburger Angelegenheit als richtig nicht anerkennt.

Er lehnt es jedoch ab wegen Streikbruchs den Ausschluß aus der Gesamtpartei zu vollziehen und überläßt es den örtlichen Parteiorganisationen, im Einzelfall zu entscheiden, ob der Ausschluß von Streikbrechern aus der örtlichen Organisation erfolgen soll.

Außerdem liegt noch folgende Resolution von Eduard Bernstein und 17 Genossen vor:

Der Parteitag erklärt:

Der Kampf der Arbeiterklasse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erfordert einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte in den betreffenden Organisationen. Er hat zur Grundbedingung die Ausübung strenger Disziplin in der Aktion, die Respektierung der Beschlüsse der Mehrheit durch die Minderheit gemäß den Grundsätzen der Demokratie.

Wer der Partei oder seiner Berufsorganisation in einem von ihnen geführten Kampf durch Thaten entgegenwirkt oder Sonderbündel zur Führung solcher Gegenaktion betreibt, verstößt wider das vorentwideltste Lebensprinzip der Arbeiterbewegung. Es sind daher die örtlichen Organisationen der Partei berechtigt, solche Mitglieder solange aus ihrer Mitte auszuschließen, als sie in diesem Verhalten beharren.

Auer giebt die Erklärung ab, daß er sich in Bezug auf Frau Steinbach geirrt habe. Er wolle zugeben, daß Frau Steinbach nicht daran Schuld ist, daß sie nicht im Schiedsgericht gesessen hat.

Legien-Hamburg begründet seine Resolution. Auer hat die Sache so dargestellt, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Maurer handle. Weiter hat Auer den ganzen Streit auf die Heße einzelner Personen zurückgeführt und den Genossen v. Elm und mich als diese Personen be-

\* Der Bericht über die Verhandlungen vom Nachmittag des vorherigen Tages befindet sich in der Beilage.





## Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich  
Füchtingstraße 18 ein Taback- und Cigarren-Geschäft  
verbunden mit Brod- und Bierhandlung.  
Es wird mein Bestreben sein, durch billige und reelle Waare einen Kundenkreis zu erwerben  
und bitte ich meine Freunde und Gönner, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
**W. Wulf.**

## Die Schuhwaaren-Reparatur-Werkstatt Lübeck Warendorpstrasse No. 6

bringt sich in empfehlende Erinnerung.  
**Preise wie bekannt.**

Inh.: **Johs. Prüssmann**

früherer Werkführer im Hauptgeschäft der Lübecker St. Lorenz-Gesohlt-Anstalt.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Lübeck.)

## Außerordentliche Mitglieder-Versammlung am Freitag den 27. September

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.  
Tages-Ordnung:

1. Die Schädlichkeit der Accordarbeit in unserem Berufe.  
Referent: Colloge Ant. Raith aus München.
2. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht

NB. Die hier als Delegirte weilenden Collegen sind freundlichst eingeladen.

## Kronsbeeren

die besten am Plage

**Pfund 15 Pfg.**

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

## Oeffentliche Versammlung

der

## Seeleute

am Freitag den 27. September 1901

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Lokale des Herrn Th. Kruse,  
Huertrave 60.

Tages-Ordnung:  
Die Seeleute und der Brodwucher.  
Referent: Paul Müller-Hamburg.  
Der Einberufer.

## Achtung Schmiede!

## Außerordentliche Mitglieder- Versammlung

am Freitag den 27. September

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Lokale des Herrn Eggers,  
Staberstraße 33.

Tages-Ordnung:  
Vortrag des Holzgers Basner-Berlin.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder er-  
sucht  
Der Vorstand.

## Zimmerer!

Spezial-Sitzung, heute Donnerstag  
Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Lokale „Zur schwarzen  
Sohle“, Handstr. 39.

## „Stadt Schleswig“.

14 Hundestr. 14  
Aspiziele

von fetten Gänsen, Karpfen  
und Rauchfleisch

auf einem Ziehbillard  
am Montag den 30. Septbr. 1901

Anfang Morgens 10 Uhr. Endes 50 Pfg.  
Bogen ergebenst einlobet  
J. C. B. Schmehl.

## Die Lokalverwaltung.

Extra-Dampfer-Frühfahrt

nach der Süßauer, Schleuse, Sonnabend d.  
28. d. M. Abfahrt von der Burghorttreppe  
6.30 Morgens, Rückfahrt 8 Uhr Morgens. Fahr-  
preis hin und zurück 50 Pfg.

## Circus Variété

## Letzte Woche

## N i e m a n d

sollte es veräumen  
sich das interessante Eröffnungsprogramm  
anzusehen.

Alle Künstler mit neuem Repertoire.

## Neue lebende Bilder

Anfang des Concerts 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Billets bis 6 Uhr im Vorverkauf ermäßigt.  
(Sämmtliche Billets haben nur am Tage  
der Lösung Gültigkeit.)

## Stadt-Theater.

Sonntag den 29. September 1901:  
Eröffnungsvorstellung im Abonnement.

## Cyrano de Bergerac.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 30. September 1901:

## F i d e l i o.

im Abonnement.

— Anfang 7 Uhr —

## Freitag letzter Tag!

Lübeck.

Burgfeld.

## C I R C U S

Wwe Bauer.

Direktion: H. Bauer.

Donnerstag den 26. September

Abends 8 Uhr:

## Große Parade-Vorstellung

mit besonders gewählten reichhaltigen  
Programm.

Auftreten des gesammten  
Künstlerpersonals.

Freitag den 27. September

Abends 8 Uhr:

## Erwiderruflich Gala-Abschieds-Vorstellung

mit großartigem bisher noch nie gezeigtem  
Programm. Ja hier. Vor! werde ich alles  
anbieten, was mir durch eine äußerst ge-  
diegte Anstrengung die Günst des pp.  
Feststimmens für später zu sichern.

Alle Käser die Tageszettel.

Eröffnungszeit Die Direktion.

## Hansa-Brauerei Aktiengesellschaft Lübeck.

— Fernsprecher 161. —

Wir empfehlen unsere ausschliesslich aus bestem Hopfen und Gersteumalz be-  
reiteten

Lager- und Tafelbiere

in bekannter Güte, sowie unser

## Kapuzinerbräu

welches nach Münchener Art, ebenfalls streng nach den Vorschriften des  
bayrischen Braugesetzes gebraut ist, und erbitten uns Bestellungen direct oder durch  
die Bierführer.

## Achtung! Schwartau-Rensefeld!

Oeffentliche

## Partei-Versammlung

am Sonnabend d. 27. Septbr., Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
bei Sternberg, Rensefeld.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Ueber die politische Lage.  
Referent: Landtagsabgeordneter Paul Eng.
2. Discussion.
3. Wahl eines Delegirten zum Provinzial-Parteitag in  
Altona.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Der Vertrauensmann.

## Oeffentliche Versammlung

sämmtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen Lübecks

am Freitag den 27. September

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im Concert-Haus „Flora“.

Tages-Ordnung:

Die wirthschaftliche Krise und die Aufgaben der Organisation.  
Referentin: Frau Zietz-Hamburg.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

## Oeffentliche Versammlung

sämmtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen

von Stockelsdorf und Umgegend

am Freitag den 27. September 1901

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

bei L. Paetau in Fackenburg.

Tages-Ordnung:

Wirthschaftsniedergang — Zollbelastung — Arbeiterorganisation.  
Referent: A. Brey - Hannover.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

## Oeffentliche Versammlung

der Schneider u. Schneiderinnen

und aller in der Wäsche-Industrie beschäftigten  
Arbeiter und Arbeiterinnen

am Freitag den 27. September

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in Schneider's Gesellschaftshaus, Johannisstr. 25

Tages-Ordnung:

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten P. Reisshaus über  
Die Arbeiterschutzgesetzgebung in unserem Berufe und  
unsere Forderungen an die Gesetzgebung.

Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch seitens der Collegen und Colleginnen ersucht

Der Einberufer.







